

M. Marx

Frage:

Seit einiger Zeit treffen sich Hamburger Naturwissenschaftler in einer Friedensinitiative. Welchen Anlaß hat es dafür gegeben?

H. Spitzner

Antwort:

Der Auslöser hierfür war der Göttinger Kongreß im Juli 1984. Im Anschluß an den Kongreß haben sich Hamburger Naturwissenschaftler aus drei verschiedenen Hochschulen und der Industrie regelmäßig zusammengesetzt. Ein Ergebnis der Arbeit war u.a. eine Ringvorlesung über Waffensysteme und Kriegsgefahr, bei der Wissenschaftler aus verschiedenen Sachgebieten Stellung nahmen.

Um eine größere Breitenwirkung zu erzielen, haben wir dann im Juli diesen Jahres die Hamburger Naturwissenschaftler Initiative - Verantwortung für den Frieden gegründet.

Frage:

Warum glauben Sie, engagieren sich gerade Naturwissenschaftler z.Zt. so, wenn es um die Erhaltung des Friedens geht?

Antwort:

Ich möchte vorausschicken, daß Naturwissenschaftler damit sehr spät angefangen haben. Die Ärzte, der Friedensnobelpreis zeigt es, sind schon länger aktiv.

Speziell in der Bundesrepublik hat es als Folge der Vorgänge im Dritten Reich eine starke Berührungsangst zwischen Wissenschaft und Politik gegeben. Die Ansicht war verbreitet, Wissenschaft sei wertfrei, die Verantwortung für die Verwertung der Wissenschaft läge allein bei der Politik.

Mit dem Mainzer Kongreß 1983 kam es dann zu einem Umschwung: Das Unbehagen über-

Interview mit
Markus Marx 3
für S.H.G. Zeitungsbeiträge
02.85

4

bestimmte Anwendungen wissenschaftlicher Erkenntnisse war gewachsen, und damit auch die Bereitschaft zum Engagement.

Frage:

Wenn wollen Sie mit Ihrer Friedensarbeit ansprechen?

Antwort:

Ich will zuerst den Begriff "Friedensarbeit" präzisieren: Hier in Hamburg haben sich Naturwissenschaftler diesem Thema über die Verquickung von Wissenschaft und Rüstung genähert.

Aber gleichzeitig sehe ich, daß das friedliche Zusammenleben nicht ausschließlich vom Rüstungsaspekt bedroht wird, sondern auch von der Art, wie wir mit der Umwelt und neuen Technologien umgehen und von den Spannungen der Weltwirtschaft.

Wir können nicht dabei stehen bleiben zu sagen, wogegen wir sind. Wir müssen Gestaltungsbilder gewinnen, sagen wie und was wir wollen.

Ansprechpartner unserer Arbeit sind verschiedene Kreise. Mit der Ringvorlesung und den Seminaren des Sommersemesters wollten wir hauptsächlich Studenten erreichen, durch den Kongreß in der Friedenswoche aber auch eine breitere Öffentlichkeit.

Frage:

Naturwissenschaftler führen vom 9.-11.11. bundesweit an den Hochschulen eine Friedenswoche durch. Welche Ziele verfolgen Sie mit dieser Woche?

Antwort:

Im Vordergrund stehen die Information und das Gespräch über die militärische Nutzung des Weltraums.

5

Der Kongreß in Hamburg (am 9. und 10.11.) soll ein Problembewußtsein für diesen Aspekt der Rüstung schaffen, soll die destabilisierenden Tendenzen des Weltraumwaffenprogramms aufzeigen.

Wir sehen uns überall von wesentlich zuviel Rüstung umgeben; wir müssen uns fragen, wie kommen wir davon runter, ohne das internationale Zusammenleben zu destabilisieren.

Frage:

Warum stehen die Star-Wars-Pläne der amerikanischen Regierung im Mittelpunkt der Woche?

~~Nun, wir haben einen ganz aktuellen Anlaß: Die nächste Runde des Wettrüstens wird wahrscheinlich von SDI und den Reaktionen darauf bestimmt sein.~~

Antwort:

Nun, wir haben einen ganz aktuellen Anlaß: Die nächste Runde des Wettrüstens wird wahrscheinlich von SDI und den Reaktionen darauf bestimmt sein.